

Freitag, 3.9.15

Nicht alles überzeugt

CDU radelt durch das Stadtgebiet – Lob und Kritik an Bauvorhaben und Projekten

Kelsterbach (nad). Sandhügelplatz, Wohngebiet Länger Weg und die neue Aussichtsplattform am Staudenweiher – Einen Eindruck über verschiedene Projekte im Stadtgebiet verschaffte sich der CDU-Stadtverband. Seit sechs Jahren lädt die Partei zur Sommerradtour ein, an der diesmal 16 interessierte CDU-Mitglieder und Bürger, darunter der Landratskandidat Christian Hufgard (Piraten-Partei), teilnahmen.

„Kelsterbach hat sich an vielen Stellen verändert“, erklärte Uwe Albert. Mit der Tour wolle man sich bestimmte Stellen konzentrierter ansehen. Auch hätten Bürger, die sonst nicht zu den öffentlichen Sitzungen kämen, so die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren, sagte der CDU-Vorsitzende.

Wie in den Jahren zuvor startete die Gruppe am Sandhügelplatz, wo laut Uwe Albert vor „gefühlten 25 Jahren“ der Spatenstich für die Bebauung stattfand. Nun tut sich etwas, einige alte Häuser am Platz sind abgerissen. Laut Stadtrat Alfred Wiegand (CDU) ist der Spatenstich geplant. Hier will die Darmstädter Investorengruppe Biskupek-Scheinert für rund 27 Millionen Euro Einkaufsmöglichkeiten, Geschäftsräume und Wohnungen schaffen.

Wiegand erinnerte an die gescheiterten Versuche, den Platz zu entwickeln und lobte die Planungen für eine weniger wuchtige Riegelbebauung des aktuellen Investores. Diskussion gibt es noch über die Platzgestaltung vor dem Gebäude. Dort sollen 22 Stellplätze für zeitlich begrenztes Parken entstehen. Zweifel äußerte Uwe Albert an der geplanten Lieferanfahrt für Lkw über die Weingärtenstraße und ob es genügend Rangierplatz für die Fahrzeuge gebe.

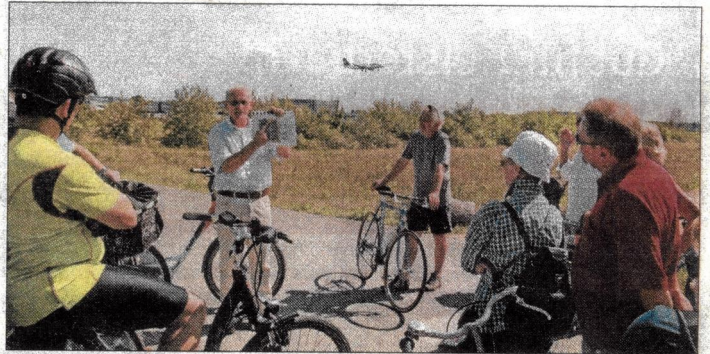
Kritisch beäugt wurde das Wohngebiet Länger Weg; vor allem die hohen Mietpreise. Diese lägen laut Albert in manchen Wohnungen bei einer Wohnfläche ab 120 Quadratmetern zwischen zehn und zwölf Euro pro Quadratmeter. „Wohl dem, der sich das erlauben kann. Aber das ist die falsche Richtung, in solche Mietpreisregionen ein-

zusteigen“, so der CDU-Vorsitzende. Lob gab es dafür, dass der Bebauungsplan unterschiedliche Häuser zulässt. „Das ist ein gutes Durcheinander und vielfältiger als die Bebauung auf dem Enkagelände“, so Albert.

Einen weiteren Stopp legte die Radgruppe an der Lärmschutzwand ein. Die Baukosten von rund einer Million Euro war auf die Hausbesitzer nahe der Mauer umgelegt worden. Vielen sei übel aufgestoßen, dass die Kosten „über Nacht ins Haus“ geflattert seien, erklärten einige Teilnehmer der Radtour. 90 Hauseigentümer profitieren von der Lärmschutzwand, 15 davon haben Einspruch gegen die Kosten eingelegt. Mit zwischen 10 000 und 14 000 Euro müssen sich die Besitzer an den Erschließungskosten beteiligen. Laut Stadtverordnetenvorsteherin Helga Oehne (CDU) hätten die meisten Hausbesitzer ihren Anteil bezahlt, der Rest streite noch vor Gericht.

Mit Wohlwollen nahm die CDU auf, dass man bei der Entwicklung des Gewerbegebiets Taubengrund wieder zur alten Planung ohne die Verlegung der Erschließungsstraße zurückgekehrt ist. Neben der offiziellen Begründung – dass sich dort keine Sonderzollzone einrichten lasse – waren sich die Christdemokraten sicher, dass auch die zahlreichen Einwände von Bürgen, die mehr Verkehrslärm im Wohngebiet an der Südlichen Ringstraße befürchtet hatten, dabei eine Rolle gespielt haben.

Auch über den geplanten Neubau der Karl-Treutel-Schule (KTS) im Länger Weg wurde diskutiert. „Das Konzept der Lernlandschaft hat mich bisher nicht überzeugt“, so Uwe Albert über das pädagogische Konzept mit Arbeitsgruppen statt Klassenraum-Unterricht. Mit gemischten Gefühlen sieht Albert das künftige Verkehrsaufkommen, da neben der neuen KTS am gleichen Standort eine neue Kita entstehen soll. Schon jetzt sei morgens die Verkehrssituation kritisch, später kämen noch Grundschüler und Kita-



AUCH IM TAUBENGRUND hielt die Radgruppe und diskutierte über den Bebauungsplan.

Kinder dazu, die von ihren Eltern mit dem Auto gebracht würden. Auch einige Anwohner hätten Einspruch eingelegt, da eine neue Schule und Kita an diesem Standort noch gar nicht im Gespräch gewesen sei, als sie gebaut hätten, erklärte der CDU-Vorsitzende.

Helga Oehne verteidigte das Konzept, das räumlich in dieser Form nicht am alten KTS-Standort umsetzbar wäre. Zudem sei die Substanz der alten Schule schlecht. Auch Alfred Wiegand erklärte, dass die Kosten für einen Um- und Neubau mit rund 20 Millionen Euro fast gleich seien. Eine Sanierung dauere länger und habe zur Folge, dass die Kinder jahrelang in Containern unterrichtet werden müssten. Wiegand betonte jedoch, dass der mögliche Bau einer neuen Turnhalle mit in die Planungen aufgenommen werden müsse.

Schlusspunkt der Radtour war das Anglerheim am Staudenweiher. Dort besichtigten die Teilnehmer zusammen mit dem CDU-Landratskandidaten Günter Schork die neue Aus-

sichtsplattform. Die Stahlkonstruktion mit Gitterrost wurde in Absprache mit den Anglerfreunden angefertigt und wurde pünktlich zum Fischerfest Mitte Juli fertig. „Die Besucher waren auch alle begeistert“, freute sich der Vereinsvorsitzende Jürgen Pawlik. Die Anglerfreunde haben zehn Infotafeln zu Flora, Fauna und den Fischbestand im Staudenweiher erstellt. Die Kosten von rund 100 000 Euro teilen sich zu je einem Drittel das Land Hessen, die Dachgesellschaft Regionalpark und die Regionalpark SüdWest GmbH.

Für rund 18 000 Euro haben die Anglerfreunde ihren Jugendraum neu gestaltet und um 40 Quadratmeter vergrößert – eine Investition in die Nachwuchsarbeit. „Wenn man da nichts tut, kommt ein Loch und der Verein überaltert“, so Pawlik. Derzeit angeln knapp 30 Jugendliche bei den Anglerfreunden, die nun auch einen großzügigen Aufenthaltsraum haben – den aber auch die Frauengruppe des Vereins nutzen kann.



DIE NEUE AUSSICHTSPLATTFORM am Staudenweiher war Schlusspunkt der Sommerradtour.

ssen
n El-
auch

aren
mor-
irfel-
raße
r zu-
hren
dau-
auf -
it für
d ge-
stine

n 22.
iens-
r im
den.
esem
erten
er ist
tem-
port-
wäh-
n im



EINEN ZWISCHENSTOPP an der Lärmschutzwand legte der CDU-Stadtverband während seiner Radtour ein. Hier haben einige Hausbesitzer gegen die Kostenbeteiligung an dem Bauwerk Einspruch eingelegt. (Fotos: Scherer)